



Auch gemeinsames Kochen gehört bei der Flüchtlingshilfe dazu.

Foto: Matthi Rosenkranz

Die Flüchtlingshilfe Sprockhövel sorgt dafür, dass Geflüchtete wieder eine Heimat finden

„Die Sprachförderung ist das Wichtigste“

Von Friedemann Bräuer

Sprockhövel. „Der Ukraine-Krieg hat uns in diesem Jahr besonders beschäftigt, und leider kommen auch immer wieder neue Krisenherde dazu“, sagt Miriam Venn, die Vorsitzende der Flüchtlingshilfe Sprockhövel, der unabhängigen Initiative von Ehrenamtlichen, die derzeit geflüchtete Menschen aus der Ukraine, Syrien, Afghanistan, der Türkei, Iran und Marokko betreut. Sie sorgt dafür, dass die heimatlos gewordenen Neubürger auf unterschiedliche Art willkommen heißen und in den Sprockhöveler Alltag integriert werden können.

„Dazu arbeiten wir mit den kirchlichen Gemeinden, mit Vereinen und diversen privaten und öffentlichen Einrichtungen zusammen“, so Miriam Venn, die derzeit allerdings infolge eines Sportunfalls in ihren physischen Aktionen stark eingeschränkt ist (sämtliche Bänder im linken Bein sind gerissen). Ihre Stimmbänder haben allerdings, so wie auch ihre Begeisterung für ihre Aufgaben, nicht gelitten, und so ist sie mit hochgelegtem Bein im „Café Miteinander“, der MachMit-Zentrale in der Mittelstraße 67 in Haßlinghausen durchaus in der Lage, auf der Couch Rat zu erteilen und von dort aus die Aktivitäten in die richtigen Bahnen zu lenken.

Zum Ende des Jahres 2023 schildert sie, was sie und ihre sechs Vorstandsmitglieder zu-

sammen mit vielen ehrenamtlichen Helferinnen und Helfern an gemeinsamen Aktionen auf die Beine gestellt haben, wobei dem gesamten Vorstand die sozialen Kontakte zwischen geflüchteten Menschen und den alteingesessenen Sprockhöveler Bürgerinnen und Bürgern am wichtigsten sind.

„Ein Hauptaugenmerk haben wir auf die Sprachförderung gelegt und binden dabei auch die bereits integrierten geflüchteten Menschen mit ein. So beispielsweise die Ukrainer, die vor den russischen Angriffen geflohen sind. Die vermitteln ihren neu angekommenen Landsleuten wichtige Begriffe in deutscher Sprache. Und eine Ukrainerin gibt sogar Kurse in Russisch“, berichtet Miriam Venn.

Wer sich wohlfühlt, will auch etwas zurückgeben

Es ist der Flüchtlingshilfe ohnehin wichtig, dass die Menschen, für die hier alles neu ist, Ansprechpartnerinnen und Ansprechpartner haben, die ihnen das Leben hier in Deutschland erklären und erleichtern. „Außerdem senden wir einmal wöchentlich kompetente Ansprechpartner in die Wohnungen und Unterkünfte, damit sich die geflüchteten Menschen nicht abschotten, sondern sich hier in Sprockhövel willkommen fühlen“, skizziert die Vorsitzende der Flüchtlingshilfe weitere Aktionen ihrer Initia-

tive. „In Syrien wird Arabisch gesprochen, und im Iran und Afghanistan Persisch. Die von da Geflüchteten werden von bereits integrierten Landsleuten besucht, die hier selbst auch etwas von der Zuneigung zurückgeben wollen, die sie hier erfahren haben.“ Ein weiterer Aspekt: „Wer sich hier inzwischen wohl fühlt, der möchte nicht nur der empfangende, sondern auch mal der gebende Teil sein.“

Ein Beispiel ist die syrische Künstlerin Ghade: „Ghade veranstaltet beispielsweise einen Mal-Workshop, der nicht nur bei ihren Landsleuten gut ankommt und bei allen ein Gemeinschaftsgefühl erzeugt.“ Wie auch überhaupt gemeinsame Aktivitäten das gegenseitige Verständnis und damit die Integration erleichtern. „Und Begriffe in fremder Sprache lernt man zusammen mit anderen viel leichter kennen“, so Venn, die dabei gemeinsames Kochen, Malen oder Plätzchen backen meint, so wie am vergangenen Sonntag, als beim „Tag der offenen Tür“ in der Mittelstraße 67 in Haßlinghausen die Herstellung von afghanischen Teigtaschen auf dem Programm stand, „Jollof-Reis“ mit frittierten Kochbananen (eine Spezialität aus Ghana) oder Bohnen-Soße und Hirse-Joghurt-Soße gekocht und verzehrt wurden.

Wem das zu exotisch war, der konsumierte Apfelpunsch, Glühwein oder eine Tasse Kaffee. Dazu schnurrte vornehmlich

Termin

Die letzte große Aktion der Flüchtlingshilfe Sprockhövel ist am 28. Dezember der schon mehrfach mit Erfolg durchgeführte ReFoodGee-Day, bei dem Geflüchtete, aber inzwischen etablierte Familien, Gäste einladen und mit Spezialitäten aus ihrer Heimat bewirten. Treffpunkt ist am 28. Dezember um 17.30 Uhr an der MachMit-Zentrale in Haßlinghausen, Mittelstraße 67.

für die Kinder das Glücksrad, bei dem sich die Gewinner, zu denen nahezu jede und jeder Beteiligte zählte, aus gespendeten Gegenständen etwas aussuchen durften. Für die im Gegenzug erbetenen Spenden wurden gern die Geldbörsen geöffnet. Die bei allen Aktionen erstrebten Kontakte kommen auch in der Kleiderkammer in der Wuppertaler Straße in Niedersprockhövel zustande, und da ist der Verein Flüchtlingshilfe Sprockhövel dankbar, dass die Stadt hier großzügige Räume angemietet und zur Verfügung gestellt hat. Was Miriam Venn noch am Herzen liegt: „Es wäre schön, wenn wir noch ein paar Helferinnen und Helfer mehr hätten.“